

# [Weltanschauung von Georg Gisi]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **109 (1999)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Georg Gisi

## Weltanschauung

*Selbstportrait  
mit dreiundachtzig Jahren*

Ich war einst Lehrer.  
Ich lehrte: was man doch besser meide,  
so sehr es die Menge hochhält.

Seit zwanzig Jahren im Ruhestand.  
Ich lebte schon vorher beschaulich,  
und jetzt noch mehr.  
Beschaulich: Schauen ist höchste Lust.

Sodann das Unabhängigsein –  
ich bestelle den Garten,  
um mir möglichst mit Eignem zu genügen.  
Nicht zu vergessen die Blumen und Falter,  
die Wolkenzüge, die Jahreszeiten.

Mit meiner Gesundheit bin ich zufrieden,  
habe zwar einen Hausarzt,  
einstiger Schüler von mir,  
auch schon mit grauen Haaren.  
Wir treffen uns vorwiegend,  
um ein wenig zu philosophieren.



### *Beim Philosophen*

Bücher: Gespräche mit Schopenhauer, Thoreau, Buddha, Hesse  
und den japanischen Haiku-Dichtern. Immer wieder.  
Das genügt.

Ein Paar Hosen für die Arbeit im Garten; und sogenannte «bessere»  
Hosen.

Schuhe für die Gartenarbeit; und sogenannte «bessere» Schuhe.

Ein leichter Pullover, ein schwerer Pullover.

Gleiches Geschirr für den Alltag und sogenannte Festtage.

Zwei Tabakpfeifen.

Ein Bleistift, ein Kugelschreiber, ein wenig Papier.

Kein Vorhang. Blick in die Landschaft.

Kein Teppich.

Keine Nippsachen.

Auf dem Tisch Ammoniten aus dem Garten;  
schöne Form und Mahnung, dass alles vergeht.



### *Aphorismen*

Welt-Anschauung zeigt nur, was ein *Mensch* sehen kann; nicht was eigentlich ist. Als Vogel oder Katze hätte ich eine andere Anschauung.

So viele Menschen, so viele verschiedene Blicke in die Welt: anders beim Zehnjährigen, anders beim alten Börsenmakler.

Der alte Oberst mit seinem Bedauern, keinen Krieg erlebt zu haben.

Spaziergänge langsamer, aber mit mehr Wahrnehmung und Erfri-  
schung.

Politiker reden von der Zukunft, damit sie die Gegenwart vernach-  
lässigen können.

Sie sagen: Es kommt auf jeden Einzelnen an. – Man sehe sich diese  
Einzelnen einmal an.

Ich erwarte keine Erlösung; ich habe mich selber gelöst von allem,  
was ich als wertlos erachte.



*Warum?*

Warum gehen viele in meinem Alter an der Krücke?  
Warum gehe ich immer noch aufrecht?  
Warum ist mein junger Nachbar im Spital,  
während ich im Alter den Garten bestelle?  
Warum glauben viele an die Zukunft,  
während doch die Gegenwart das einzig Wirkliche ist?



Blick über Riegel  
auf Dachsol  
5. Januar 80 abends

### *Staunen*

Mit Staunen in Kindertagen  
am Waldrand  
fieng etwas an.

In der Kaserne  
trübte es sich.

Ich sprang in die Welt,  
und da ging es unter.

Jetzt bin ich neben die Welt getreten,  
an den Waldrand  
und an alle stillen Ränder.

Da ist nochmals das Staunen.



Überm Lortel:  
Rugen im Schnee  
24. Dez 79

### *Stilleben*

Alter Gartentisch  
unter dem grossen Apfelbaum  
am Rand des Wäldchens.

Die eiserne Tischplatte  
von tausend Regen gebleicht.  
Steingrau und feines Rosa,  
krümelig bedeckt mit Laub.